



GEMEINDEMAGAZIN

der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden (Baptisten)

Rostock · Güstrow · Bad Doberan

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

DEZEMBER 2022 - FEBRUAR 2023



BERICHTE · ANDACHT · TERMINE · EINBLICKE

**FAIRES
FRÜHSTÜCK**

Seite 22

**I GOT SHOES
WAS SINGEN WIR DA?**

Seite 26

**LICHTWOCHEN
VERANSTALTUNGEN**

Seite 36

Kontakt & Adressen



**Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Rostock (Baptisten)**

www.baptisten-rostock.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Hermannstraße 15 · 18055 Rostock
www.baptisten-rostock.de

Gemeindebüro

Hermannstraße 15 · 18055 Rostock
Roswitha Czybulka · Tel.: 0381 / 490 38 74
gemeindebuero@baptisten-rostock.de

Pastorin Anja Neu-Illg

Telefon: 0381 / 33 79 33 80
pastorin@baptisten-rostock.de

Pastor Dr. Thomas Illg

Telefon: 0381 / 33 79 33 80
pastor@baptisten-rostock.de

Gemeindediakonin

Esther Köpke · Tel.: 0177 / 269 68 08
diakonin@baptisten-rostock.de

Gemeindeleitung

Michael Reich · Tel.: 0381 / 200 83 02
michael.reich@baptisten-rostock.de
christoph.dinse@baptisten-rostock.de
thomas.weissenfels@baptisten-rostock.de



**Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Bad Doberan (Baptisten)**

www.baptisten-baddoeran.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Clara-Zetkin-Straße 31 a
18209 Bad Doberan
www.baptisten-baddoeran.de



**Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Güstrow (Baptisten)**

www.baptisten-guestrow.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Neue Wallstraße 10 · 18273 Güstrow
www.baptisten-guestrow.de

Inhaltsverzeichnis

Aus dem Gemeindeverbund

Neues in der Hermannstraße 15	6
Nachrufe	7
Taizé-Treffen in Rostock	10
Jugendgottesdienst	11
Landesverbandstag	12
ADONIA-Musical in Rostock	13
Freddi & Maxi	14
Gruppe 55+	16
Beratung für alleinerziehende Eltern	17
Fotoimpressionen	18
Jungschar Bericht & Termine	20
Hallo aus Sierra Leone	22
Faires Frühstück im Micha Monat	24

Impulse & Ausblick

I got shoes	28
Martin Luther King Musical	31
Musikalischer Themenabend	31
Wo ist Gott?	32
Impuls zur Lichtwoche	36
Lichtwochen - Veranstaltungen zu Advent, Weihnachten & Neujahr ...	38
Angst oder gesunder Respekt?	42
Was tun bei Angst?	45
Filmabende im Advent	46
Allianzgebetswoche	46
10 Fragen an Jael „Elli“ Löwe	47
Veranstaltungsübersicht	48
Spendenkonten	7
Wir über uns	46

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Rostock im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in
Deutschland K.d.ö.R.

Redaktion: Roswitha Czybulka · Thomas Weißenfels ·
Pastorin Anja Neu-Illg · Angela Boersch · Jule Pritzkeleit ·
Wolfgang Lerche · Stefan Bogdan

Kontakt: gem-brief@baptisten-rostock.de

Erscheinungsweise: etwa Quartalsweise

Design: Thomas Weißenfels · Titelbild: Pojoslaw | Dreamstime.com ·

Weitere Fotos: privat · unsplash.com · defreepik.com

In einem Boot mit Zukunftslosen

Am Sildemower See im Spätsommer, Autos mit ukrainischem Kennzeichen parken vor der Badestelle am Straßenrand, ich höre eine Frau sagen: „Jetzt sieh doch mal, was die für Autos fahren, so arm können die doch gar nicht sein.“ Vielleicht war es nur der Ärger über das Parken im Halteverbot, von dem sich die Dame zu dieser Äußerung hinreißen ließ, vielleicht war es auch der Eindruck, da kämen Fremde, um hier Sozialleistungen abzugreifen, oder war es Angst vor Fremden? Klar ist jedenfalls, eine Verständigung über Parkverbote in Sildemow und über die Lebenslagen der Fremden und der Einheimischen hat nicht stattgefunden.

Ein kleines Büchlein liegt neu auf meinem Schreibtisch: „Wir Zukunftslosen“ von Johannes Siegmund, einem jungen Autor, der über Fluchtbewegungen nach Europa forscht. Über Geflüchtete wird berichtet, es wird über sie gestritten und über sie nachgedacht, schreibt er, aber sie selbst haben in dem Ganzen wenig zu sagen. Menschen in Europa reden über ihre Angst vor Fremden, vor wirtschaftlichem Abstieg oder Arbeitslosigkeit. Dabei sollten es doch eigentlich Geflüchtete sein, die Raum bekommen, um ihren Heimatverlust anzusprechen und ihre Schwierigkeiten, ein neues Leben zu beginnen.

Johannes Siegmund arbeitet heraus, dass Zukunftsangst nicht einseitig ver-

teilt ist. Es gibt sie auch bei uns, hinter den gut bewachten Grenzen. Es gibt eine „Zerbrechlichkeit der Sesshaften“. Das bedeutet: Trotz der kaum vergleichbaren Lebenssituationen von Menschen auf der Flucht und Menschen in den wohlhabenden Ländern Europas gibt es doch eine gewisse Ähnlichkeit: Die Unsicherheit unserer Zukunft verbindet uns. Und darin sieht der Autor eine Chance, denn Geflüchtete haben die Verwüstung ihrer Heimat schon erlebt und kämpfen doch für ein Recht auf Zukunft. Was wäre, wenn wir sagten: „Als Menschen sitzen wir in einem Boot“? Wir könnten von ihnen lernen, mit ihnen gemeinsam unsere Zukunftsängste einmal mit gutem Abstand ansehen und dann mit ihnen gemeinsam eine gute Zukunft gestalten, indem wir die Zerstörung von Lebensgrundlagen aufhalten.

Nicht wenige Menschen aus unserer Gemeinde haben Flucht und Vertreibung erlebt, zum Teil als lebensprägende Erfahrung. Sie haben Erfahrung mit Zukunftsangst und mit der Arbeit, eine neue Lebensperspektive zu entwickeln. Was hätte wohl entstehen können, wenn es in Sildemow ein gutes Gespräch gegeben hätte zwischen zerbrechlichen Sesshaften und zukunftslosen Geflüchteten? Was könnte bei uns entstehen, wenn wir unsere Geschichten, Fragen und Erfahrungen teilen?

Pastor Thomas Illg

“
Was wäre, wenn wir sagten: „Als Menschen sitzen wir in einem Boot“?





Kurzmeldungen & Termine

Neues aus der Hermannstraße 15

Klausurwochenende

Alle Mitglieder des Gemeinderates waren zu einem Klausurwochenende vom 4. bis 6. November in Waren zusammen. Einen besonderen Wert hatte der sehr persönliche Austausch unter den Teilnehmenden durch gestaltete Gesprächseinheiten und in Pausen. Im Mittelpunkt der Beratungen standen Themen wie unser Blick nach außen, die Relevanz unseres Gemein-

demottos „Heimathafen“ im Gemeindeleben, das weitere Vorgehen bei unserem ins Stocken geratenen Umbauvorhaben sowie unsere Jahresplanung 2023. Ein Gottesdienst mit Abendmahlsfeier war ein gesegneter Abschluss unserer gemeinsamen Zeit, die uns näher zusammen und näher an den Willen Gottes für unsere Gemeinde gebracht hat.



Geboren

Vier Neugeborene in unserem Gemeindeverband: Suha Kim (15.9.2022), Lena Marie Pritz-kuleit (15.10.2022), Solea-Emma Wiedergold (15.10.2022) und Sofia Golleck (01.11.2022). Wir freuen uns mit den frischgebacken Eltern über ihren Nachwuchs und wünschen ihnen von Herzen Gottes Segen.

Heimgegangen

Im Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag am 20. November haben wir an die Menschen aus unserer Mitte gedacht, die seit dem letzten Ewigkeitssonntag verstorben sind: Rita Kollwitz (11.01.2022), Wolfgang Günther (29.03.2022), Helmut Klingbeil (22.08.2022), Aganeta Kliwer (30.08.2022) und Jörg Kullmann (08.10.2022).

„Gott wird abwischen alle Tränen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid oder Schmerz. Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ aus Offenbarung 21,4.5

Diakonenwahl 2023

Alle zwei Jahre werden in unserer Gemeinde Diakone gewählt, die bei entsprechender Zustimmung durch die Gemeindeversammlung vier Jahre zum Gemeinderat gehören. Die nächste Wahl findet mit der Jahreshauptversammlung am 5. März 2023 statt. Eine Kandidatenliste wird aus Vorschlägen der Gemeinde und des Gemeinderates gebildet. Bis 1. Januar 2023 können Vorschläge beim Wahlleiter, Michael Reich, eingereicht werden. Die Gemeinde beschäftigt sich derzeit intensiver mit Themen wie Partizipation junger Menschen, unser Blick nach außen und unseren Fragen nach Gottes Willen. Zudem sind Anliegen zu unseren Immobilien häufiger Inhalt der Diskussionen in Leitungssitzungen. Wer kann uns hierin unterstützen oder sollte da-

Unsere Gemeindegemeinschaft finanziell unterstützen?

Als freikirchliche Gemeinde finanzieren wir uns ausschließlich über freiwillige Spenden. Viele Mitglieder und Freunde nutzen die Möglichkeit eines monatlichen Dauerauftrags bei ihrer Bank, um einen von ihnen selbst bestimmten Betrag zu überweisen und sorgen damit verlässlich für die Finanzierung des Gemeindelebens, den Unterhalt unseres Gemeindehauses und die Gehälter unserer hauptamtlichen Mitarbeitenden.



**Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Rostock (Baptisten)**

www.baptisten-rostock.de
in Band Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.G.G.

Spendenkonto Rostock

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Rostock
Spar- & Kreditbank EFG eG
IBAN: DE81 5009 2100 0000 5816 07



**Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Bad Doberan (Baptisten)**

www.baptisten-baddoberan.de
in Band Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.G.G.

Spendenkonto Bad Doberan

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Bad Doberan
Spar- & Kreditbank EFG eG
IBAN: DE61 5009 2100 0000 4933 09



**Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Güstrow (Baptisten)**

www.baptisten-guestrow.de
in Band Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.G.G.

Spendenkonto Güstrow

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Güstrow
Ostseesparkasse Rostock
IBAN: DE07 1305 0000 0615 0018 58

Danke für jede Unterstützung!

Spendenbescheinigung gewünscht?
Dann im Verwendungszweck Namen und
Adresse komplett angeben!

rüber hinaus Teil unserer Gemeindeleitung werden? Wählbar sind laut unserer Wahlordnung alle Gemeindemitglieder nach Vollendung des 18. Lebensjahres, die mindestens drei Jahre zu einer Gemeinde unseres Bundes oder einer bekenntnisverwandten Gemeinde gehören und davon mindestens ein Jahr Mitglied unserer Gemeinde sind. Derzeit gehören dem Gemeinderat an: Christoph Dinse, Pastor Thomas Illg, Pastorin Anja Neu-Illg, Michael Reich und Thomas Weißenfels als Älteste sowie Esther Köpke (angestellt bis zum 31.8.2023), Roswitha Czybulka, Doreen Günther, Marie-Luise Junga, Damaris Köpke, Raphael Pionke und Volker Schmidt als Diakon bzw. Diakonin. Für Damaris, Volker und Raphael endet die Wahlperiode.



Gemeindehaus

Nach über zwölf Jahren Kastellansdienst im Gemeindehaus sind im November 2022 Esther und Armin Köpke ein zweites Mal aus dem Gemeindehaus ausgezogen. Zuvor waren sie schon einmal über zehn Jahre Bewohner des Gemeindehauses. Worte können kaum fassen, wie sehr sich beide dafür eingesetzt haben, dem Gemeindeleben ein schönes Zuhause zu geben. Über insgesamt 22 ½ Jahre waren sie mit ihren Kindern die gute Seele des Hauses, die absolut verlässlichen Kastellane für jede Art von Diensten und die freundlichen Repräsentanten

unserer Gemeinde für die Nachbarschaft. Die Gemeindegewister danken ihnen dafür und wünschen, dass sie mit Vorfreude und Zuversicht auf einen neuen Lebensabschnitt blicken, natürlich in Ruf- und Sichtweite zur Gemeinde. Ein ganz herzliches Dankeschön!

Finanzen

Als Freikirche finanzieren wir unser Gemeindeleben ausschließlich aus Spenden. Im Wesentlichen setzen sich diese aus den Kollekten in unseren Gottesdiensten und den Dauerüberweisungen von Mitgliedern zusammen. Neben den Ausgaben z.B. für Gemeindeveranstaltungen, hauptamtlich Beschäftigte und die Bewirtschaftung unseres Gemeindehauses gehen pro Mitglied jährlich 93€ Beitragszahlungen für unsere Zugehörigkeit zum Landesverband und zum Bund Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden von unserem Haushalt ab. Mit Sorge blicken wir auf die aktuelle Haushaltslage, da wir uns derzeit etwa 10.000€ hinter unseren erwarteten Spendeneingängen befinden. Dankbar sind wir über jeden, der sich durch seinen Beitrag an der finanziellen Ausstattung des Gemeindelebens beteiligt. Den Haushaltsabschluss 2022 und die Konsequenzen hieraus beraten wir in unserer Jahresgemeindestunde am 5. März 2023.

Abenteuer des Vertrauens – Wir werden Gastort beim Taizé-Treffen

Über Silvester findet bei uns in Rostock ein internationales christliches Jugendtreffen statt. Die Kommunität von Taizé aus dem französischen Burgund ruft die jungen Menschen aus Europa zusammen, um drei Tage lang zu singen, zu beten, sich auszutauschen und neue Erfahrungen in einem internationalen Kontext zu machen. Die großen gemeinsamen Gebetszeiten für Frieden und Versöhnung werden in der Hanse Messe stattfinden. Etwa 5.000 bis 7.000 Gäste werden erwartet. Und auch wir in der Hermannstr. werden einer von vielen Gastorten sein. Das

bedeutet, dass wir am 28. Dezember Gäste in Empfang nehmen und helfen, diese auf ihre Gastfamilien zu verteilen. Am 29., 30. und 31. Dezember findet bei uns dann jeweils um 8:30 Uhr ein Morgengebet mit Liedern, Lesungen und Fürbitten in verschiedenen Sprachen und anschließenden Gesprächsgruppen statt. Am 31. Dezember feiern wir am Abend um 23:00 Uhr ein Gebet für den Frieden und im Anschluss ein Fest der Nationen. Alle Veranstaltungen, sowohl in der Hanse Messe als auch bei uns und in vielen anderen Kirchen, können kostenlos von allen Interessierten besucht werden. Um unsere Gemeinde in einen Gastort zu verwandeln, haben sich 12 Freiwillige gefunden. Wer noch mithelfen möchte, kann sich gern bei Pastorin Anja Neu-Illg melden. Übernachtungen im Rostocker Gemeindehaus sind nicht vorgesehen. Unsere internationalen Gäste schlafen bei Gastfamilien. Ausführliche Informationen über das Programm, alle Workshops und Gebete sind zu finden unter: taizerostock.de.

Herausforderungen bei Umbauideen & der Leitungsarbeit

In der Jahreshauptversammlung und im letzten Gemeindegeldmagazin haben wir die Ideen des Architekturbüros präsentiert, wie wir unsere Gemeinderäume umgestalten können. Und in den letzten Monaten haben sich viele sicher die berechnete Frage gestellt: Warum geht es aktuell nicht weiter?

Es hatte sich im Nachgang leider herausgestellt, dass beim Entwurf ein kleiner, dafür aber folgenschwerer Fehler aufgetreten ist: Die Steigung der neu einzubauenden Rampe wurde falsch berechnet, Grad und Prozent wurden verwechselt. Das hat zur Folge, dass die Rampe in der jetzt geplanten Form steiler als gedacht wäre. Aus diesem Grund gilt sie nicht mehr offiziell als barrierefrei, und das führt dazu, dass das gesamte Bauprojekt nicht mehr förderfähig ist. Die Kostenschätzung für die Umsetzung aller

Ideen durch Baufirmen (Abbruch, Trockenbau, Malerarbeiten, Fliesenarbeiten, Bodenleger, Innentüren, Elektroarbeiten, Heizung/Sanitär, Tischlerarbeiten, Gerüstarbeiten, die Außenanlagen und die Möblierung) sowie die Ausführungsplanung und Begleitung des gesamten Prozesses durch das Architekturbüro lag im Juni bei knapp 350.000 €. In der Hoffnung auf Fördermittel in Höhe von 40% der förderfähigen Kosten durch Aktion Mensch hatten wir bereits erste Schritte der Antragsstellung eingeleitet. Dass dies nun aussichtslos ist, war ein herber Dämpfer für unsere Überlegungen und unsere Zuversicht, das Projekt im Ganzen verwirklichen zu können.

Steigende Inflation, gestiegene Bau- & Materialkosten, steigende Kreditzinsen und unsichere Aussichten sind weitere Unwägbarkeiten, die sich in der Zwischenzeit ergeben haben und die wir nicht einfach ignorieren können.

Keiner von uns Ältesten ist Experte im Bereich Bauplanung, daher gilt es sich immer wieder in neue Sachverhalte einzuarbeiten, um gute Entscheidungen treffen zu können. Leider ist dies ein sehr zeitintensiver Vorgang.

Dazu kommt, dass die Umbaupläne nicht die einzigen Herausforderungen sind, die für uns als Gemeindeleitung und speziell für uns als Älteste mit Blick auf unsere Immobilien bestehen:

- Da sind bereits erfolgte und noch notwendige Umbauarbeiten im Kellergeschoß der RL-33, die durchdacht, geplant und koordiniert werden müssen.
- Eine Energieberatung für unsere Gebäude ist absolut notwendig, um uns für die Zukunft gut aufzustellen.
- Der Auszug von Köpkes, Umzug von Dinses und Einzug von Elli und Eugen in die Studierenden-WG im Obergeschoss und alle damit verbundenen Überlegungen und notwendigen Arbeiten wollen koordiniert werden.

Erschwerend kommt hinzu, dass wir Älteste alle fünf sehr intensiv durch den Dienstplan des Gemeindeverbundes und andere Veranstaltungen in und um unsere Gemeinden gefordert sind. Wir merken, dass Fragen des Immobilien-Managements einen guten Teil unserer Zeit kosten, die uns für das Nachdenken über unseren Weg als Gemeinde fehlt. Es erscheint uns sehr sinnvoll, diese Überlegungen zukünftig in einen Arbeitskreis auszulagern.

Wir schauen ganz gelassen vorwärts, holen weitere Informationen ein, nehmen punktuell Beratung in Anspruch um dann nüchtern zu prüfen, was wir in welcher Reihenfolge angehen müssen, wollen und können, damit wir nicht über unse-

re Kräfte arbeiten und die Gemeinde finanziell überlasten.

Was uns hilft, ist

- euer Mitdenken und eure Expertise zu den anstehenden Bau- und Umbaufragen,
- das Wissen, dass ihr in eurem Gebet an uns denkt,
- das aktive Mitgestalten des Gemeindelebens durch die verbindliche Mitarbeit Vieler,
- die treue finanzielle Unterstützung, die für Verlässlichkeit und Spielräume bei der Planung sorgt.

Für die Gemeindeleitung

Pastorin Anja Neu-Illg, Pastor Thomas Illg, Michael Reich, Christoph Dinse & Thomas Weißenfels



Endlich wieder ein LEGO® Bautag!

Am 12. November fand nach langer „Corona-Pause“ wieder ein Legobautag in unseren Gemeinderäumen statt. 28 Kinder sowie einige Eltern hatten viel Freude beim Erbauen ihrer Trauminsel aus LEGO® Steinen. Die Herausforderung war dieses Mal zwar Zugriff auf unseren unfassbar umfangreichen Steinvorrat aber nur begrenzten Platz auf den Inselplatten zur Verfügung zu haben. So entstanden ganz unterschiedliche kreative Bauten. Mehr Bilder und die Termine für 2023 unter: www.legobautage.de



Dankbar und traurig nehmen wir Abschied von unseren Geschwistern

Nachrufe

Helmut Klingbeil

Helmut Klingbeil wurde am 1. April 1935 in Herzogswalde (Ostpreußen) geboren. 1945 entschied sich seine Familie wie viele andere zur Flucht über das zugefrorene Haff in Richtung Westen. Das Erleben der Flucht, aber auch die Erfahrung von Hilfe und Zusammenhalt in der Familie haben sein Leben geprägt. Harmonie in der Familie war ihm wichtig. Zunächst fand die Familie in Tutow ein neues Zuhause, nach seinem Schulabschluss arbeitete Helmut in der örtlichen Zucker- und Konservenfabrik. 1960 wechselte er nach Rostock, der Arbeit und der Liebe wegen: Für den Bau des Überseehafens wurden Arbeitskräfte gesucht. Bis zu seinem Ruhestand arbeitete er als Betonfacharbeiter. In der Gemeinde lernte er seine spätere Frau Elfriede Maaß kennen, sie gründeten eine große Familie mit sieben Kindern. Einige werden sich an Helmut's Einsatz während des Umbaus der Gemeinde Ende der 80er Jahre erinnern, sein Wissen und seine Energie, wenn es um Beton und Steine ging, brachte er bereitwillig ein. Bereits in Ostpreußen hatte sich Helmut's Familie zu einer Baptistengemeinde gehalten. In den Gemeinden Demmin, damals eine Station von Stralsund, und Rostock fand er ein geistliches Zuhause. 1955 wurde er in Stralsund getauft. Sein Taufspruch steht in 2 Korinther 12,9: ***Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.***

Helmut Klingbeil ist kein schwacher Mensch gewesen, aber er hat in den schweren Zeiten seines Lebens darauf vertraut, dass Gott mit ihm ist mit seiner Stärke. Nach einer längeren Zeit mit starken gesundheitlichen Einschränkungen ist Helmut Klingbeil am 23. August heimgegangen.

Aganeta Kliwer

Am 30. August verstarb Aganeta Kliwer. Sie wurde fast nur in der Gemeinde bei ihrem offiziellen Vornamen gerufen, für ihre Familie war sie Nadja. Ihr Atlas war eines ihrer liebsten Bücher, Aganeta hatte glänzende Geographiekennntnisse. Über die Karten gebeugt vollzog sie ihre Lebensreise nach, vom fernen Osten Russlands an der Grenze zu China bis an die Ostsee. Aganeta liebte das Wasser, hier die Ostsee und in ihrer Kindheit die wasserreiche Gegend in der Region Amur, wo sie am 14. Oktober 1940 zur Welt kam. Sie war eins der mittleren Kinder unter insgesamt neun Kindern. Früh hatte sie Verantwortung in der Familie zu tragen, bald musste sie auf der Kolchose mitarbeiten, dem Arbeitsplatz der Eltern. Lieber wäre sie zur Schule gegangen, ihr Traum war es, in einem Krankenhaus zu arbeiten. Später wurde sie Pflegehelferin und war zuständig für die Hygiene auf einer chirurgischen Station. Durch ihre diplomatische, hilfsbereite und umgängliche Art war ihr Büro Anlaufstelle für Kolleginnen und Kollegen. Nicht nur hier hatte sie einen Blick für die Bedürfnisse von anderen. Ihr großes Herz konnte ihre Familie ihr abspüren. In ihrer Gemeinschaft wurde oft gelacht, ihr Lachen war ansteckend. 1992 organisierte ihre Familie die Ausreise nach Deutschland, Rostock wurde zur neuen Heimat. Über ihre Schwester bekam Aganeta Kontakt zu unserer Gemeinde. Hier wurde sie 2005 getauft. Ihr Taufspruch steht in Epheser 2,19: ***So seid ihr nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.***

Aganeta wusste, was es bedeutet, ein Zuhause zu vermissen und in einem neuen Umfeld fremd zu sein. Bei Gott hat sie ein Zuhause gefunden, hier ist sie Gottes Mitbewohnerin, hier ist sie zu Hause und willkommen.

Pastor Thomas Illg

TAIZÉ

28|12|2022 – 1|1|2023

ROSTOCK

2 m²
gesucht

Das 45. Europäische Jugendtreffen von Taizé findet vom **28.12.2022 bis 1.1.2023** in Rostock und Umgebung statt.



Herzlich willkommen

Gemeinsame Gebete mit dem Vorbereitungsteam:

Jeden Montag, 18.30 Uhr,
Heiligen-Geist-Kirche Rostock

Anschließend Gespräch mit Tee und Keksen.

Täglich von Dienstag bis Samstag,
um 12.30 Uhr, Petrikirche Rostock



2 m² gesucht

Jetzt Gastgeber*in werden!



taizerostock.de

Filme, Flyer, Liedblätter und viele weitere Informationen findest du online!



TAIZEROSTOCK.DE

Jugendgottesdienst „Better Together!“

Ein fröhliches Völkchen von gut 50 Jugendlichen aus verschiedenen Rostocker Gemeinden, aus Güstrow und Serrahn feierte bei uns am 1. Oktober einen Abendgottesdienst. Elemente des Abends waren, auf spielerische Weise Kontakt zu einander herstellen, eine zeugnishaft Predigt von Markus Schmidt (EfG Margaretenstraße), gemeinsamer Lobpreis und ein Gesprächs- und Segnungsangebot. Durch ein kleines Buffet gab es einen guten Anlass, nach dem Gottesdienst noch länger zusammenzubleiben. Ich erinnere mich gern an interessante Gespräche und gute Begegnungen mit Jugendlichen, die ich noch nicht kannte.

Nach Stationen im Christlichen Zentrum und in der Evangelisch-Lutherischen Kirche Toitenwinkel war der Gottesdienst in der Hermannstraße der dritte Gottesdienst unter dem Motto „Better Together!“. Planung und Gestaltung liegen bei einem kleinen Team von Jugendlichen und Jungen Erwachsenen im „Netzwerk

christlicher Jugendgruppen in Rostock“. Das Netzwerk wurde im September 2021 als Plattform für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Rostocker Jugendgruppen ins Leben gerufen. Es bietet die Möglichkeit, sich auszutauschen, Informationen weiterzugeben, einander besser kennenzulernen und gemeinsame Anliegen zu teilen. Dafür steht das Motto „Better together!“. Die Basis des Netzwerkes bilden Gemeinden der Evangelischen Allianz Rostock. Das Netzwerk will sich aber ganz bewusst nicht auf diesen Kreis beschränken, sondern offen sein für weitere Jugendgruppen. Ich selbst bin eher als „Senior“ dabei, und ich staune über die Einsatzbereitschaft und die Motivation, Jugendliche zu verbinden und ihnen ein geistliches Angebot zu machen. Hier sind Jugendliche und Junge Erwachsene für einander aktiv. Das ist schön zu sehen.

Pastor Thomas Illg

Jugendstunde

Freitags, alle 14 Tage treffen sich die Jugendlichen (ab 14 Jahre) um 18 Uhr in der Gemeinde um gemeinsam zu essen, zu spielen und sich im wahrsten Sinne des Wortes auszutauschen über „Gott und die Welt“.

Treffen der jungen Erwachsenen

Jeden Freitagabend gegen 18:30 Uhr treffen sich Menschen ab 18+ zu »Jesus bewegt« im Gemeindehaus. Wir wollen von Jesus bewegt werden und Menschen für und zu Jesus bewegen. Das machen wir zusammen mit Essen kochen, singen, guten Andachten/ Bibelarbeiten und viel Spaß danach.

Landesverbandstag

mit Tag der Gemeindeleitungen und Gottesdienstwerkstatt

Etwa 25 Mitglieder aus EFG-Gemeinden unseres Bundeslandes trafen sich am 22. Oktober zu einem Landesverbandstag in der Baptisten-Gemeinde in Bad Doberan. Ein Referat unter dem Titel „Vom Amen zum Glauben - Wie kann in dieser Krisenzeit Vertrauen wachsen?“ hielt Rostocks Stadtpastor Wilfrid Knees. Es war eine intensive Auseinandersetzung mit krisenverstärkenden Eigenheiten unserer Gesellschaft, wie fehlende Ambiguitätstoleranz oder ein falsch verstandener Wahrheitsbegriff, und vor allem ein ermutigender Blick auf Gottes Fürsorge. Einen größeren Raum in den Informationen der Landesverbandsleitung nahm die aktuelle Situation des Gemeindejugendwerkes im Landesverband Mecklenburg-Vorpommern ein. Das GJW-MV kämpft derzeit mit dem Überleben. Unbesetzte Stellen, sowohl ehrenamtlich als auch hauptamtlich, sowie die ungenügende Rückenstärkung aus den Gemeinden sind wesentliche Ursachen hierfür. Wir fragen uns, ob

die Gemeinden unseres Landesverbandes ein GJW-MV benötigen, welches u.a. Kinder- und Jugendveranstaltungen anbietet, Mitarbeitende in diesen Bereichen schult und diese Generationen miteinander vernetzt. Ein wichtiges Treffen hierzu ist der Ermutigungs- und Vernetzungstag am 3. Dezember 2022 in Rostock, zu dem alle Mitarbeitenden und Unterstützer der Kinder- und Jugendarbeit in unseren Gemeinden eingeladen sind. Der Landesverband hat Stefan Beutel in Teilzeit als GJW-MV-Koordinator für einen Erhalt der GJW-MV-Struktur, eine Intensivierung der Vernetzung und ein Fortbestehen der Landesförderung eingestellt. Zwei parallele Gesprächsgruppen zu „Laien-Prediger gewinnen, schulen und begleiten“ und „Wer darf das Abendmahl leiten und welche möglichen Formen gibt es?“ rundeten den Landesverbandstag ab.

Michael Reich



*Sei mutig & stark -
dem Ruf Gottes folgen*

YOUNG LEADERS
Ermutigungs- & Vernetzungstag für junge Mitarbeiter/innen
3. DEZEMBER 2022 · ROSTOCK

WWW.GJW-MV.DE



Rückblick

ADONIA-Musical in Rostock

Adonia - unter diesem Label finden in ganz Deutschland zahlreiche, weit über 100 Musical-Aufführungen jährlich, statt. Wie schon häufiger in vergangenen Jahren wurde auch in Rostock ein ADONIA-Musical-Camp durchgeführt, bei dem die ca. 75 Mitwirkenden die nachfolgenden Aufführungen in Rostock, Waren, Schwerin und Ribnitz-Damngarten einprobten. Die mitwirkenden Teenager kamen aus den Gemeinden und Kirchen unseres Bundeslandes. Mit dem diesjährigen Musical „77“ erlebte das Publikum auch in diesem Jahr wieder ein ganz besonderes Event. In dem Musical geht es um Geld, viel Geld, das sich ein Ehepaar leiht, aber verdrängt, ihre Schulden eines Tages zurückzahlen zu müssen. Unter dem Motto „Wie Gott mir, so ich dir!“ hat das Adonia-Team ein modernes Musical zum biblischen Gleichnis des hartherzi-

gen Schuldners geschrieben, mit brandneuen Songs, humorvollen Theaterszenen, überraschenden Choreografien und einer modernen Geschichte mit Tiefgang. Ermutigt gern dazu, selbst beim nächsten Musical-Camp im Oktober 2023 dabei zu sein! Eine Anmeldung ist unter www.adonia.de/musicalcamps/teenscamps bereits möglich.

Michael Reich





Freddi & Maxi

Manchmal hilft nur Kuchenessen

Freddi und Maxi schleichen leise durch das Haus in der Hermannstraße 15. Irgendwas ist im Gange. Es herrscht richtiges Gewusel im Gebäude. Menschen laufen die Treppen hoch und runter. Irgendwas ist anders. Aber was?

M: Das ist mir unheimlich. Irgendwas stimmt hier nicht.

F: Was meinst du? Ist doch alles normal.

M: Nein Vielleicht sind deine Antennen dafür viel zu unsensibel.

Das Gewusel, so viele Menschen, an einem Samstag: Das ist nicht ganz normal. Zumindest für die letzten zwei Jahre nicht.

F: Heute ist LEGO Bautag. Kinder und Eltern sind im Haus. Es wird gebaut, getobt, gegessen und gespielt.

M: Ja aber irgendwas ist noch los.

F: Umzug.

M: Umzug?

F: Ja, die da oben aus der großen Wohnung ziehen aus. Dann wird etwas umgebaut und die anderen ziehen runter. Und unterm Dach zieht jemand neues ein.

M: Was? Das geht doch nicht. Das können die doch nicht machen. In dieser unstabilen und krisengeschüttelten Zeit können die uns doch nicht noch vor solche Veränderungen stellen. Ich brauche Kontinuität, Zuverlässigkeit und dass einfach mal alles bleibt, wie es ist.

F: Was ist denn mit dir los? So kenn ich dich gar nicht.

M: Es ist mir einfach alles zu viel. Kriege, Hunger, Klimakatastrophe, Winterkälte, Energiekrise... hast du mal Zeitung gelesen in letzter Zeit? Das hört sich alles sehr nach Weltuntergang an. Ich mag mir das gar nicht mehr angucken. Und jetzt verändert sich hier im Haus auch noch alles. Ich geh kaputt.

F: Da hilft nur eins. Abschalten und Kuchen essen.

M: Na du bist witzig. Das macht es doch nicht besser.

F: Nein aber auch nicht schlimmer. Winterspeck brauchen wir eh noch etwas. Nee aber mal ehrlich. Wenn du das Gefühl hast, dir wird das alles zu viel und dich nimmst das zu sehr mit, dann unternimm etwas. Bring dich ein! Verändere etwas! Es wird schon alles gut werden.

M: Für so naiv hätte ich dich gar nicht gehalten. Was soll ich kleine Maus denn tun? Ich bin viel zu erschöpft vor lauter Mitgefühl.

F: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es Hoffnung gibt, etwas Sinnvolles in diesen Krisenzeiten zu tun. Sich im Kleinen einzubringen, sich mit anderen auszutauschen, andere Perspektiven wahrzunehmen, sich mit den Gefühlen auseinanderzusetzen, schafft Erleichterung. Man merkt, dass man mit dieser Situation nicht allein ist. Auch andere beschäftigt das Geschehen in der Welt. Vielleicht mehr, als sie es sich selbst eingestehen mögen.

M: Meinst du wirklich?

F: Ja das meine ich. Vielleicht sollten wir das zusammen ausprobieren. Gerade vor Weihnachten ergibt sich da bestimmt die ein oder andere Möglichkeit, Gutes und Sinnvolles zu tun.

M: Oh ja! Mir fällt auch schon was ein. Das kann aber bis morgen warten. Heute esse ich Kuchen.

F: Warte, ich komme mit!

Jule Pritzkuileit





Gruppe 55+

Reisepläne nach Armenien geschmiedet

“
Im Frühjahr hatte uns Anahit so begeistert von ihrem Heimatland Armenien erzählt, dass spontan die Idee einer Reise entstanden war.

Die Gruppe innerhalb unserer Gemeinde besteht nun seit über vier Jahren. Per E-Mail erhalten etwa 40 Mitglieder und Freunde dieser regelmäßig Informationen zu geplanten Gruppenaktivitäten. Dabei bewegen wir uns an der frischen Luft, haben Gemeinschaft beim Essen und auch die Kultur ist uns nicht fremd. In der Regel nehmen etwa 12 bis 15 Personen daran teil.

Am Freitag den 14. Oktober war es nach einer Sommerpause mal wieder so weit. Gastfreundschaft erlebten wir bei Eva und Wolfgang Lerche. Anlass unter anderem eine angedachte Armenienreise unserer Gruppe im September 2023.

Wie kam es dazu? Im Frühjahr hatte uns bei einem Treffen unsere Schwester Anahit so begeistert von ihrem

Heimatland Armenien erzählt, dass spontan die Idee einer Reise entstanden war. Dazu hatte sie uns einen Reiseprogrammorschlag von Bekannten in Eriwan, die diese selbst durchführen werden, zukommen lassen. Leider hat sich gerade auch in dieser Region die Lage in der letzten Zeit dramatisch verschlechtert. So war es unbedingt notwendig, sich über ein weiteres Vorgehen abzustimmen. Dazu konnten wir Anahit ausführlich befragen. Ein emotionaler Moment dieses Abends waren Einblicke das bisherige Leben von ihr und ihrer Familie.

Wie sind wir nun verblieben? Wir verfolgen die Entwicklung bis zum 28. Februar 2023 weiter, um dann zu entscheiden.

Andreas Schröder

Beratung für alleinerziehende Eltern in der Gemeinde Bad Doberan

Für Eltern, die auf eine Trennung zugehen oder getrennt leben und sich fragen, wie sie ihre Eltern-Kind-Beziehung gut gestalten können, wird Sandra Kampf aus der Gemeinde Bad Doberan in Zukunft beratende Gespräche anbieten. Sie möchte für Menschen da sein, die ihre Situation mit einem fachlich kompetenten Gegenüber klären möchten oder für die der Weg zu einer Behörde oder einem Rechtsanwalt noch nicht in Frage kommt. Welche Hilfen für Alleinerziehende gibt es, welche Möglichkeiten sieht das Umgangsrecht für getrenntlebende Eltern mit Kindern vor, auch das kann in einem Gespräch geklärt werden. Eine Rechtsberatung erfolgt ganz bewusst nicht! Bei Bedarf kann sie aber aufzeigen, an welche Stellen sich Ratsuchende wenden können. Dass alle Gesprächsinhalte vertraulich behandelt werden, ist selbstverständlich.



Die Beratung wird wahrscheinlich ab Dezember aufgenommen. Beratungstermine finden mittwochs zwischen 17 und 19 Uhr in der Gemeinde Bad Doberan statt (Clara-Zetkin-Str. 31 a). Aktuelle Hinweise und Kontaktmöglichkeiten – bei Bedarf auch anonym – finden sich auf der Gemeinde-Homepage: www.baptisten-baddoberan.de

Sandra Kampf und Thomas Illg

Losung für 2023 · Genesis 16,1

»Du bist ein Gott, der mich sieht.«

Fotoimpressionen

Was außerdem noch war..

Ökumenischer HanseSail-Gottesdienst am 14. August



Spielplatzfest am Reifergraben im September



Gäste im Gottesdienst: Matthias Dichristin, Aaron Köpke & Rainer Klatt



Gottesdienst am 20. Oktober mit Taufe von Georg Heiden ...



... und Kindersegnung





Gemeindejugendwerk MV

Jungschar- Sommerlager 2022

“ *Ich glaubte, es wäre ein Abenteuer, aber in Wirklichkeit war es das Leben.*

Joseph Conrad

Wer braucht schon ein Lagerfeuer, wenn man ca. 39 Grad von oben hat. Da sagt dann auch die Jungschar mal: „Diesmal lieber nicht.“ Also drehte es sich eher um ausreichend Abkühlung, mit der wir unseren Emotionen freien Lauf ließen. Und damit sind wir auch schon mittendrin im Sommerlager 2022, denn darum ging es ... Emotionen.

„Sag mal, spürst du das?“ haben sich 24 Kids und zehn Mitarbeitende, für Lager und Küche, vom 17. bis 22. Juli im Bauernhaus in Dahmen gefragt. Freude, Angst, Wut, Trauer und Liebe. Emotionen, die wir alle

auf die ein oder andere Weise schon mal gespürt und erlebt haben. Und es ging um Bibelstellen, die uns zeigten, dass Jesus & Co. diese Emotionen auch nur zu gut kannten.

Wir haben gelacht und geweint. Wir waren auch mal wütend und traurig. Und lieb hatten wir uns sowieso. Wir haben gut gegessen und verrückte Sachen gemacht. Aber was noch viel wichtiger ist, wir hatten ein richtig cooles Lager zusammen und freuen uns schon alle auf ein Wiedersehen.

*Für das GJW-MV
Michi Scheel*



Termine des
Gemeindejugendwerk MV:

Pfingstjungscharlager in Sassen

26. – 29. Mai 2023

Sommerlager in Dahmen

13.-18. August 2023

Jungschartag XXL

20. - 22. Oktober 2023

Jetzt Termine vormerken!

Alle Informationen und
Onlineanmeldung unter:

www.gjw-mv.de

Jungschargruppe in der Gemeinde Rostock

für Kinder

von 9 bis 13 Jahren

Drei Stunden lang Spiele, Quiz, Basteln, Andachten, Singen, Geländespiele, Spaß und vieles mehr. Hier macht man sich Gedanken über Gott und die Welt und nimmt dabei die Bibel unter die Lupe. Außerdem gibt es Freizeiten und Ausflüge. Treffpunkt ist meistens der Jungscharkeller der EFG Rostock. Ansprechpartner Jungschar: Michael Scheel

Die Jungschargruppe trifft sich regelmäßig samstags von 14 bis 17 Uhr.

Herzlich willkommen zur Jungschar Weihnachtsfeier am **17. Dezember 2022!**

Termine 2023:

7. Januar

18. März

1. April

10. Juni

8. Juli

9. September

11. November

9. Dezember



Brief von Christina Döhring

Kushe („Hallo“) aus Jui – Sierra Leone



Hier melden sich Christina, Ralf und Nathanael Döhring. Am 6. August 2022 haben wir eine neue Welt betreten. Wir haben unsere Zelte in Deutschland abgebrochen und sind in ein neues Leben gestartet. Nach fast 20 Jahren als Pastorenfamilie der Christusgemeinde Siegburg betreten wir völliges Neuland.

Vor einem Jahr haben wir als Familie die Entscheidung getroffen, der Berufung von Christina als Dozentin an die Theologische Hochschule in Jui – Sierra Leone zu folgen. Von April bis Juli war Christina zunächst bei EBMI zur Vorbereitung angestellt, ab August dann ausgesandt nach Sierra Leone. Und nun hat das Abenteuer begonnen.

Die Ankunft am Flughafen in Freetown gab uns schon einen kleinen Vorgeschmack auf das, was dann kam: Wir sind anders! Wir werden als exotisch wahrgenommen und gleichzeitig ist uns alles unbekannt. Die Landessprache „Krio“ ist eine Mischsprache aus Englisch, Französisch, Portugiesisch und Stammessprachen. Aber auch mit Englisch kommt man relativ gut klar.

Nachdem uns der Präsident des Baptistenbundes von Sierra Leone vom Flughafen abholte, brachte er uns nach Jui, einen Vorort von

Freetown, zum Campus des TECT (The Evangelical College of Theology). Hier werden wir die nächsten vier Jahre wohnen, leben und arbeiten.

Wir erlebten eine äußerst herzliche Willkommenskultur. Viele Menschen haben sich mächtig ins Zeug gelegt, um uns ein Zuhause zu schaffen, in welchem wir uns wohlfühlen sollen. Wir wurden erwartet – wir sind willkommen – uns wird geholfen!

Das TECT ist ein größerer Komplex (Campus), der Wohnraum bietet für Lehrpersonal, Studierende sowie Mitarbeiter, oftmals mit ihren Familien. Zum anderen befinden sich hier Lehrgebäude, eine Kapelle, eine Bibliothek und die Verwaltungseinheiten. Alles umgeben von Wiesen, alten Bäumen und einem gesicherten Tor. Ein Ort zum Studieren und Leben! Prinzipiell ähnelt dieses Gelände dem Campus der Theologischen Fachhochschule in Elstal.

Wir befinden uns mitten in der Regenzeit (Juli – September). Dadurch liegen die Temperaturen meist unter 30 Grad, die Luftfeuchtigkeit ist allerdings bei 95% und aufwärts. Das ist für uns (v.a. Eltern) nicht leicht. Wir hoffen, unsere Körper werden sich darauf einstellen können. Man

hat permanent einen klebrigen Film auf der Haut. Sobald man sich bewegt, bricht Schweiß aus. Wir wollen noch gar nicht daran denken, dass in der Trockenzeit die Temperaturen steigen, die Luftfeuchtigkeit aber bleibt. Dankbar sind wir für den Wind, der oft über den Campus weht und etwas Kühlung bringt.

Auf dem TECT werden verschiedene Studiengänge mit Abschlüssen angeboten – Theologie ist nur ein Bereich des Angebotes. Am TECT kann man außerdem Abschlüsse in Wirtschaft/ Verwaltung, im Sozialbereich sowie im Entwicklungssektor erwerben. Wir merken und hören immer wieder: Bildung ist hier sehr wichtig. Dem TECT geht es jedoch nicht um Bildung an sich, sondern vielmehr ergänzt durch Wertevermittlung nach biblischen Prinzipien.

Sierra Leone befindet sich je nach Statistik weltweit auf Platz 3 oder zumindest unter den 10 ärmsten Ländern weltweit. Die Not ist überall greifbar. Die meisten Menschen leben von der Hand in den Mund. Wenn Geschäfte geschlossen bleiben, wissen Eltern nicht, wie sie ihre (kinderreichen) Familien ernähren sollen. In der momentan angespannten weltwirtschaftlichen Lage bekommen gerade die Ärmsten der Armen bittere Folgen zu spüren. Weil die Kraftstoff- und Energiepreise steigen, werden auch Lebensmittel teuer, die meist importiert werden müssen. Das Überleben wird schwieriger.

Gleichzeitig ist das Leben sehr unsicher. Die Lehrkräfte erzählen, dass manche Studenten, die sie vor einigen Jahren unterrichtet haben, inzwischen ihr Leben gelassen haben (Krankheiten, Gewalt, Unfälle etc.). Umso mehr liegt ihnen am Herzen, am TECT die Zeit zu nutzen, um junge Menschen zu prägen, sie herauszufordern und ihnen zu raten, die wichtigste Entscheidung ihres Lebens zu treffen: Ein Leben für Christus zu führen und sich mit Gott versöhnen zu lassen.

Hier geht es nie nur um Wissensvermittlung, sondern darum, dass Menschen sich von Chris-

tus erreichen und ganzheitlich umgestalten lassen. Der christliche Glaube soll auf die Gemeinschaft in den Familien einwirken, auf das Arbeitsverhalten und auch auf das Miteinander in Nachbarschaft. So haben sie die Möglichkeit, ihre Gesellschaft zu prägen und langfristige positive Veränderungen zu erwirken. Das ist die Vision des TECT. Denn was nutzt die beste Bildung, wenn diese sich dem Gemeinwohl entzieht?!

Wir machen uns mit diesen Anliegen gern eins und unterstützen das Lehren und Leben am TECT. Gleichzeitig ist für uns das tägliche Leben in Sierra Leone auch in der dritten Woche eine große Herausforderung. Wir sind dankbar für alle Gebete. Da gerade die Anmeldungen für die Studiengänge laufen, möchten wir Euch zudem bitten, für neue Studierende am TECT zu beten und für einen guten Start in das neue Semester – boku tenki (Vielen Dank)!

Eure Döhrings

P.S: Wir haben eine Homepage mit einem Blog eingerichtet. Dort kann, wer möchte, mehr von uns, unserem Leben und Erleben in Sierra Leone lesen. Wir sind uns bewusst, dass es unsere persönlichen Wahrnehmungen sind, die durchaus auch anders bewertet werden können oder die wir im Laufe unserer Zeit hier revidieren müssen. Vielen Dank für Euer Interesse!

revsierra.com

EBM unterstützen

Wer uns und das Projekt unterstützen möchte, kann das hierüber tun:

EBM INTERNATIONAL K.d.ö.R.

Spar- und Kreditbank Bad Homburg v.d.H.

Projektnummer Döhring: 54902

IBAN DE69 5009 2100 0000 046868

BIC GENODE51BH2





Bericht vom Fairen Frühstück aus der Perspektive einer Teilnehmerin

Seht und schmeckt, wie freundlich unser Herr ist!

Schaut das gut aus! Heute sind wir eingeladen, uns an gedeckte Tische zu setzen. Mir läuft schon das Wasser im Mund zusammen. Es duftet nach Kaffee und frischen Brötchen. Die Tische sind liebevoll dekoriert mit bunten Blättern, Kastanien und kleinen Blumensträußen. Das ist ja wie Geburtstag!

Nachdem Anja, unsere Pastorin, uns begrüßt und u.a. das Thema Nachhaltigkeit erörtert, wird das Buffet von ihr eröffnet. Seht und schmeckt, wie freundlich unser Herr ist!

Ganz herzlichen Dank auch an alle, die mitgeholfen haben, dieses herrliche Frühstück vorzubereiten!

Wir wollten aber nicht nur unsere Bäuche füllen, sondern uns darüber austauschen, was das Thema Nachhaltigkeit für jeden von uns bedeutet.

Da fällt mir spontan ein Spruch meiner Mutter ein: „Mit vollem Munde spricht man nicht!“ Aber wenn es doch so gut schmeckt, darf man auch mal ein bisschen über die Stränge schlagen.

Und unsere Kleinsten müssen nicht

die ganze Zeit brav mit am Tisch sitzen. Ein bunter Spielteppich wurde für die Kinder ausgerollt. Hin und wieder wird auch mal zwischen Tischen und Stühlen Verstecken gespielt.

Beim Blick in die Runde sehe ich, dass alle Generationen heute hier vertreten sind. Das finde ich gut!

Während unserer Gespräche vergeht die gemeinsame Zeit wie im Fluge.

„Meine Enkeltochter hat mir gestern extra noch eine Nachricht geschickt“, erzählt Rita mir. „Vergesst nicht zum nachhaltigen Frühstück zu kommen, Oma!“ Und dabei habe ich gedacht, es gibt nur Hirsebrei und hatte erst nicht so viel Lust mit dabei zu sein. Aber das ist ja alles sehr lecker!

“

Wir wollen aber nicht nur unsere Bäuche füllen, sondern uns darüber austauschen, was das Thema Nachhaltigkeit für jeden von uns bedeutet.

Und woher kommen diese schmackhaften Lebensmittel? Von Theo erfahre ich, dass alles in verschiedenen Supermärkten eingekauft wurde. Mich persönlich hat die Auswahl an Käsesorten besonders begeistert. Inzwischen wird fast überall eine breite Palette von Bio-Produkten angeboten. Eine gesunde, abwechslungsreiche und genussvolle Ernährung ist durchaus auch ohne Fleisch oder Wurstwaren möglich.

Und warum sollte unser Leben in Zukunft von Nachhaltigkeit geprägt werden? Das ist eine von vielen Fragen zum Thema Klimawandel, die mich seit einigen Jahren beschäftigt. Es geht nicht nur darum, sich selbst etwas Gutes zu tun, sondern auch die Mitverantwortung dafür wahrzunehmen, dass unser Planet auch zukünftig ein lebenswerter Ort bleibt.

Denn heute entscheidet sich, wie wir morgen leben werden! Deshalb ist auch die Entscheidung für nachhaltig produzierte Waren so wichtig. Mit dem was wir kaufen, entscheiden wir, ob Unternehmen die Billiglöhne zahlen und unter schlechten, menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen produzieren lassen, gefördert werden oder nicht. Uns sollte aber die Wertschätzung der gesamten Schöpfung in ihrer Diversität eines der wichtigsten Anliegen sein.

Wagen wir mal einen Blick über den Tellerrand? Denn es reicht nicht zu genießen und sich daran zu erfreuen, dass wir reichlich und lecker zu essen haben.

Gerade durch den Klimawandel gibt es noch mehr Not und Ungerechtigkeit in der Welt. Doch jeder Mensch kann sich einbringen und mit dazu beitragen, dass es auch im unmittelbaren Umfeld gerechter zugeht.

Jesus hat gesagt: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Johannes 20,21

Meine Empfehlung dazu ist, unbedingt die Broschüre „Überlebenswert“ von „Micha-Deutschland“ zu lesen. Da wird viel entscheidendes Hintergrundwissen vermittelt und über interessante Hilfsprojekte berichtet!

Wir müssen auch nicht in die Ferne schweifen. Vielleicht wartet schon vor der Haustür, oder in der nächsten Gartenanlage ein Projekt darauf, in die Tat umgesetzt zu werden. Wer Interesse hat, könnte lernen, z.B. Gemüse anbauen und später leckeres Essen daraus zuzubereiten. Altes Gärtnerwissen ist kostbar und sollte auf keinen Fall verloren gehen, sondern an zukünftige Generationen weitergegeben werden.

„Wenn uns die Geschichte vom Garten Eden eines erzählt, dann dass wir Menschen in Beziehung zu unserer Welt, unseren Mitmenschen und Gott geschaffen sind.“ Aus „Überlebenswert“ Micha – Deutschland

Vielleicht werden wir im nächsten Jahr wieder mal bei so einem leckeren Frühstück dabei sein. Es gibt dann bestimmt viel zu berichten, was sich bis dahin so alles in unserer Gemeinde in Bezug auf Nachhaltigkeit getan hat.



Angela Börsch

Faires Frühstück - Was soll denn das sein?

Im Oktober hatten wir zu einem fairen Frühstück eingeladen. Viele hatten schon Lust auf Frühstück, konnten sich aber unter einem „fairen“ Frühstück erstmal gar nichts vorstellen. Was soll das sein?

Hirsebrei auf dem Boden sitzend essen? Oder wie? Sobald es „fair“ wird, scheint es ungemütlich zu werden, entbehrungsreich und irgendwie wenig lustvoll. Aber wir wollten schon auch eine schöne Zeit haben, mit denen die kommen. Fair, man könnte auch sagen, gerecht. Was könnte das sein? Zum Beispiel auf das Fairtrade Siegel achten oder Brötchen vom Biobäcker holen oder Milch vom Bauern nebenan oder Äpfel aus dem Garten. Natur und Menschen sollten bei der Herstellung der Produkte möglichst nicht gelitten haben. Bei der Vorbereitung haben wir uns gefragt, sollte man nicht erst einmal restlos klären, was fair genau ist und dabei haben wir uns

ein bisschen in die Haare gekriegt. Kann Wurst überhaupt fair sein? Ist nur vegetarisch auch fair? Kommt es auf Labels an? Wenn wir versucht hätten, das erst abstrakt zu klären, hätten wir das Frühstück bis heute wohl nicht zustande bekommen. Aber es sollte ja auch stattfinden. So hat einfach jeder, der etwas einkaufen sollte, für sich überlegt: Was ist denn jetzt fair? Und so haben wir vielleicht nicht das fairste Frühstück der Welt gehabt, aber es war doch so fair, wie es ging. Und ein Georgier aus Kiew brachte ein georgisches Nationalgericht: Chatchapuri. War das fair? Es war kein Label drauf, aber ich denke schon.

Pastorin Anja Neu-Illg

Für mehr Nachhaltigkeit & Gerechtigkeit im Alltag & der Welt

Wir planen einen Just People-Kurs, der sich mit euch den großen globalen Fragen unserer Zeit stellt. Was kann es sein – das gute und gerechte Leben in unserer vernetzten und zur Höchstleistung angetriebenen Welt? Was hat unser Glaube mit Schöpfungsbewahrung zu tun? Was ist mein persönlicher Auftrag und welche Rolle spielen eigentlich unsere christlichen Gemeinschaften und Kirchen? Für alle, die diese Fragen beschäftigen und die ihre Augen & Her-

zen für die Welt weiter öffnen wollen wird es im nächsten Jahr den Just People-Kurs in Rostock geben.

Unter baptisten-rostock.de/micha finden sich dazu Informationen, sowie zu anderen zukünftigen Veranstaltungen für mehr Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit im Alltag und der Welt. Dort kannst du dich auch schon einmal für einen Newsletter zu den Themen Nachhaltigkeit & Gerechtigkeit registrieren und bleibst so gut informiert.



Micha
ROSTOCK



I got shoes

I got shoes. You got shoes.

All of God's children got shoes.

When I get to heaven, gonna put on my shoes.

I'm gonna walk all over God's heaven.

I got shoes

Was singen wir da eigentlich im Martin Luther King Musical? Warum ein Lied über Schuhe?

Jeder und jede hat doch Schuhe. Das ist für uns ganz normal. Das Lied „Ich habe Schuhe“ wurde aber zuerst von Menschen gesungen, die meist keine Schuhe hatten. Man muss sich den Sitz im Leben dieses Liedes so vorstellen: Einer sang „I got shoes“, andere antworteten: „You got shoes“ und dann sagen alle gemeinsam: „All of god's children got shoes“ - Call and response. Singen ohne Liederbuch. Während sie so sangen zogen die Schwarzen Sklaven barfuß auf die Baumwollfelder ihrer Weißen „Besitzer“.

Würde

Keine Schuhe heißt: Du bist kein echter Mensch. Du hast keine Würde. Die Sklaven sangen von Schuhen, die sie im Himmel haben würden. Ihr gebt mir hier keine Schuhe? Aber ich habe welche und zwar im Himmel und eines Tages werde ich sie anziehen und dann werdet ihr es erkennen: „I gonna walk all over god's Heaven“ Aber sowas von. Und weil das so ist, habe ich auch hier

schon eine Würde und gehe über diese Welt, als hätte ich Schuhe. Denn diese Würde ist im Himmel für mich aufbewahrt, aber eigentlich steht sie mir auch schon auf der Erde zu. Nur, dass ihr das nicht begreift! Es ist ein Kampflied der Unterdrückten, die auf ihrer Würde beharren.

Danke wir laufen

Als der Bürgerrechtler und Baptistenpastor Martin Luther King aktiv war, lag die Zeit der Sklaverei in den USA bereits 100 Jahre zurück. Der Rassismus war aber noch längst nicht überwunden. Der Bus Boykott von Montgomery begann so: Rosa Parks wollte eines Tages den ihr zugedachten Platz im hinteren Teil des Busses nicht einnehmen. Stattdessen blieb sie in der Bus-Mitte sitzen, auf einem Platz, den ein Weißer wollte. In der Folge wurde sie verhaftet. Dies führte zu einem Bus Boykott durch die Schwarze Bevölkerung. Menschen gingen zu Fuß - und das ein Jahr lang. So wollten sie die städtischen Verkehrsbetriebe unter Druck setzen: Danke, wir laufen. Und ihr könnt euch überlegen, ob ihr auf unser Fahrgeld wirklich verzichten wollt.

“

Keine Schuhe heißt: Du bist kein echter Mensch. Du hast keine Würde.

Ich habe einen Sitzplatz vorn

Der Spiritual „I got shoes“ hat zur Zeit des Bus Boykotts von Montgomery eine andere Bedeutung als noch 100 Jahre früher. Aber noch immer ist es ein Kampflied der Unterdrückten, die auf ihrer Würde beharren. Sie hätten auch singen können „Ich habe einen Sitzplatz vorne im Bus im Himmel“. Und weil ich diesen Sitzplatz vorn im Bus im Himmel habe, fordere ich ihn auch jetzt schon, denn ich habe Schuhe. Das heißt, ich habe eine Würde. Die Würde der Kinder Gottes.

Himmelsschuhe I

Woher kommt die Idee, dass die Kinder Gottes im Himmel Schuhe haben? Und Jacken! „I got a robe“ Die Bibel erzählt die Geschichte von einem jungen Mann der schon zu Lebzeiten sein Erbe haben wollte. Er war nicht erfolgreich damit und kommt abgerissen, verarmt und barfuß zurück zu seinem Vater. Dieser Vater steht in der Bibel für Gott. Und der junge Mann, der zu ihm zurück geht, erwartet eigentlich gar nicht mehr viel von ihm. Er glaubt, nichts mehr wert zu sein, und übt seinen Text unterwegs: „Vater ich bin es nicht wert, dein Sohn zu heißen. Nimm mich auf als einen deiner Sklaven.“ Doch der Vater widerspricht ihm. Nicht, indem er etwas sagt, sondern mit dem, was er tut. Er gibt seinem Sohn einen kostbaren Mantel und Schuhe und einen Ring. Zeichen seiner unverlierbaren Würde als Sohn. Das Lied „I got shoes“ singt davon, dass für jedes Kind Gottes im Himmel Schuhe, eine Jacke und ein Ring bereit liegen.

Wer singt

Ob es wahr ist, was dort gesungen wird, hängt davon ab, wer singt. Singt und sagt es jemand, der seiner Würde beraubt ist, so ist das Lied wahr. Sagt es aber eine privilegierte Person zu einer Person ohne Schuhe: „Im Himmel wirst du Schuhe haben!“, dann ist das das Gegenteil von Evangelium, dann ist das kein Trost, sondern billige Vertröstung. „Halte aus, im Himmel wirst du belohnt!“

Nachsingen

Die Spirituals der Schwarzen Christen in Amerika singen wir als privilegierte Weiße Nordeuropäer nur nach. Sie erinnern uns an die Würde aller Kinder Gottes, also aller Menschen. Doch diese Lieder erinnern uns auch daran, dass wir schon immer Schuhe hatten und einen Sitzplatz, wo wir wollten. Wir leben nicht in einem System, das uns durch Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe unserer Würde beraubt.

Himmelsschuhe II

Wir als Chor aus Weißen Menschen leiden nicht und haben nie unter strukturellem Rassismus gelitten. Trotzdem mag es aus anderen Gründen Momente in unserem Leben geben, die uns in unserer Würde in Frage stellen und dann können auch wir uns daran erinnern lassen, dass wir Kinder Gottes sind und Schuhe im Himmel haben und heute schon über diese Erde gehen, als hätten wir sie schon an. Schuhe der Zugehörigkeit zu Gott und Schuhe der unverlierbaren Würde aller Kinder Gottes.

Pastorin Anja Neu-Illeg



Sagt eine privilegierte Person zu einer Person ohne Schuhe: „Im Himmel wirst du Schuhe haben!“, dann ist das das Gegenteil von Evangelium, dann ist das kein Trost, sondern billige Vertröstung.

Ein Traum verändert die Welt - Martin Luther King. Und wir heute?

Musikalischer Themenabend mit Andreas Malessa

Do., 16. März 2023 · 19 Uhr · Hermannstr. 15 · 18055 Rostock

Vier Wörter sind es, die man von ihm kennt: „I have a dream“. Mit 27 zettelte er den ersten Kundenboykott der USA an, den Busstreik von Montgomery. Seine gewaltlosen Demonstrationen beendeten die Apartheid in Nordamerika: Dr. Martin Luther King. Baptistenpastor, Menschenrechtsaktivist, Friedensnobelpreisträger. Einen einzigen Abend seines kurzen Lebens verbrachte er in Ost-Berlin und – pflanzte den Keim jener DDR-Bürgerbewegung, die 1989 mit dem Mauerfall siegte. Martin Luther King wurde erschossen. Am 4. April 1968. Wir erzählen seine atemberaubende Geschichte in Liedern und Anekdoten. Und fragen: Was ist aus seinem Traum geworden? Woher nahm er die Ideen und die Kraft für seinen Kampf? Was bedeutet aktiver christlicher Glaube heute?



..*.*.*.
MITREISSENDE BÜHNENSHOW BEGEISTERNDER MEGA-CHOR INTERNATIONALE MUSICALSTARS

DAS CHORMUSICAL
MARTIN LUTHER
KING

*Ein Traum
verändert die Welt*

Jetzt Tickets sichern!

Sa. 18.03.2023
Rostock StadtHalle
www.king-musical.de | 02302 28222 22

Wo ist Gott?

„Papa, wo ist Gott?“ so lautete die Frage, meiner damals vielleicht vier Jahre alten Tochter auf dem Weg zum Kindergarten. „Wo ist Gott – das ist eine gar nicht so einfache Frage“, dachte ich. „Wo ist Gott – das ist eine gute Frage!“, dachten ein paar der mit uns gemeinsam auf grün wartenden Passanten an der Ampel, deren Augen sich nun gespannt auf uns richteten.

“
Erst
später
habe ich
irgend-
wann
kapiert:
Meine
Tochter
hatte für
sich einen
heiligen
Ort gefun-
den.“

Ich meine etwas gesagt zu haben wie: „Ich glaube, Gott ist überall. Gott ist wie die Luft. Immer und überall da. Wir brauchen sie ständig, auch ohne richtig darüber nachzudenken. Wir können sie nicht sehen – sie ist unsichtbar. Wir können sie nicht greifen. Aber manchmal, z.B. wenn es windig ist, dann spüren wir sie deutlich. So ähnlich ist es mit Gott. Wir können ihn nicht sehen, aber manchmal bekommen wir doch eine Ahnung davon, dass er da ist.“

Keine Ahnung, ob meine Antwort die Passanten zufrieden gestellt hatte, meine Tochter jedenfalls lies die Sache nicht mehr los. In den folgenden Wochen, wann immer wir zum Kindergarten gingen und an der zugigen Kreuzung an der Ampel standen, wiederholte sie ihre Frage „Papa, wo ist Gott?“, auf die ich ihr dann, je nach Tagesform genervter oder geduldiger, dieselbe Antwort gegeben habe. Sie hörte sich das stets an und ließ sich dabei den Wind ins Gesicht blasen.

Erst später habe ich irgendwann kapiert: Meine Tochter hatte für sich einen

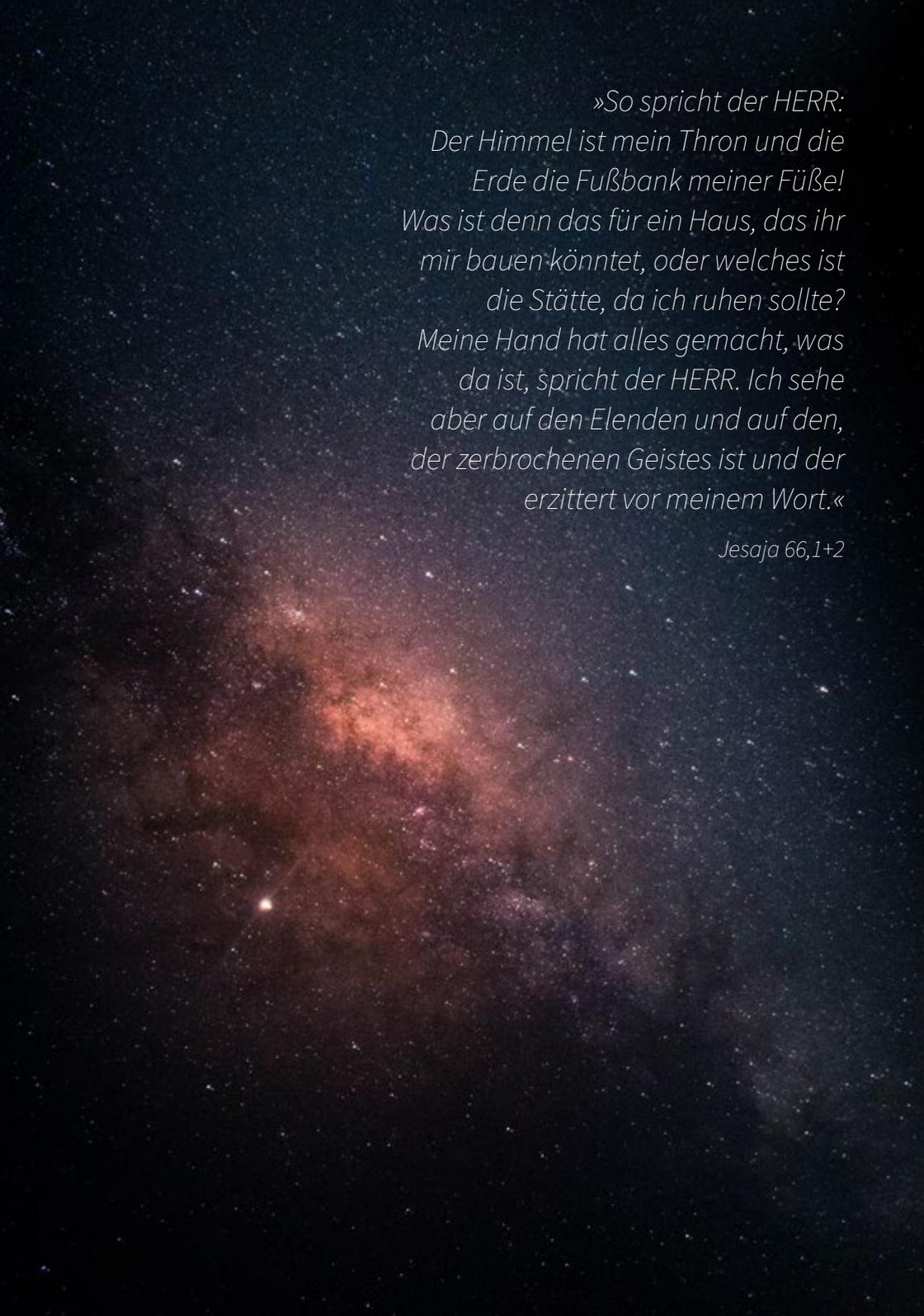
heiligen Ort gefunden. Dort, an der mehrspurigen Bundesstraße, wo quasi immer Wind ging, war ihr Platz, an dem sie Luft spürte und so dann auch Gottes Gegenwart irgendwie greifbar wurde.

Das alljährliche Weihnachtsfest ist da vielleicht für viele von uns etwas Ähnliches. In einer Kirche, etwas Vertrautes hören und so Gottes Gegenwart in besonderer Weise spüren.

Wo ist Gott?

So lang es Menschen gibt, bewegte sie auch die Frage: Wo ist Gott? Sie bauten ihm Altäre, besondere Bauwerke und Tempel, um Orte zu schaffen, an denen man in besonderer Art und Weise in Gottes Gegenwart treten konnte.

Wo ist Gott? Die Bibel beantwortet diese Frage ebenfalls mit unterschiedlichen Bildern. So lesen wir im Buch Jesaja: »**So spricht der HERR: Der Himmel ist mein Thron und die Erde die Fußbank meiner Füße! Was ist denn das für ein Haus, das ihr mir bauen könntet, oder welches ist die Stätte, da ich ruhen sollte?**«



*»So spricht der HERR:
Der Himmel ist mein Thron und die
Erde die Fußbank meiner Füße!
Was ist denn das für ein Haus, das ihr
mir bauen könntet, oder welches ist
die Stätte, da ich ruhen sollte?
Meine Hand hat alles gemacht, was
da ist, spricht der HERR. Ich sehe
aber auf den Elenden und auf den,
der zerbrochenen Geistes ist und der
erzittert vor meinem Wort.«*

Jesaja 66,1+2

Der Schöpfer des Universums fragt seine Geschöpfe etwas belustigt, ob sie ernsthaft glauben, einen Ort basteln zu können, von dem man dann sagen könnte: Hier ist Gott. Die gesamte Welt und damit alle uns zur Verfügung stehenden Ressourcen zusammen könnten Gott maximal als Fußballer dienen. Man hat förmlich einen unsympathischen übermächtigen Gott aus dem Marvel-Universum vor Augen, der alle bisherigen Bösewichte der Comic- und Filmreihe in den Schatten stellen könnte.

Genauer betrachtet sind diese Verse jedoch keine selbstverliebte Arroganz, sondern einfach die Feststellung der Realität. Das Universum und erst recht unsere Welt ist zu klein und zu beschränkt, um der Ort zu sein, an dem Gott wohnt. Und dann bekommt der Jesajatext eine überraschende Wendung: **»Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der HERR. Ich sehe aber auf den Elenden und auf den, der zerbrochenen Geistes ist und der erzittert vor meinem Wort.«**

Dieser unfassbar große und nicht greifbare Gott sagt, dass er den einzelnen Menschen wahrnimmt und insbesondere die Schwachen, Armen, Trauernden, Kranken und Verzweifelten im Blick hat. Wow, was für ein Zuspruch für alle, die am Boden sind. Gott nimmt sie wahr und ihr Ergehen ist ihm nicht gleichgültig.

In uns allen besteht der Wunsch nach Macht, Besitz & Ansehen. Nicht immer gleich stark ausgeprägt aber wer von sich sagt: „Das bedeutet mir alles

nichts.“, macht sich etwas vor. Aber Macht, Besitz & Ansehen scheinen Gott nichts zu bedeuten. Gott begegnet uns eher in Unmacht als in Macht.

Charlie Chaplin, der große und komische Weltstar der Filmgeschichte, sagte einmal treffend: **„Macht brauchst du nur, wenn du etwas Böses vorhast. Für alles andere genügt Liebe.“** Gott scheint das genauso zu sehen.

Aber wo ist Gott? Diese Frage hat Gott selbst, sicher nicht abschließend aber eindrücklich, am ersten Weihnachten vor etwa 2.000 Jahren beantwortet. Mit Jesu Geburt, mit der Menschwerdung Gottes in seinem Sohn sagte er uns: „Ich bin da. Ich bin hier. Ich bin bei dir.“

Das soll der Ort sein, an dem Gott da ist?

Und dann begegnen uns in der Weihnachtsgeschichte lauter Menschen wie du und ich, die sich ganz nachvollziehbar die Frage stellen: „Das soll der Ort sein, an dem Gott da ist?“

Maria schaut ungläubig auf ihren Bauch. Josef schaut fragend auf Maria. Die Hirten schauen ungläubig auf den Stall. Die Weisen aus dem Morgenland schauen zweifelnd auf den unbedeutenden Ort Bethlehem. Sie alle schauen gemeinsam staunend auf das Neugeborene. Das soll der Ort sein, an dem Gott ist?

Und diese Frage stellen sich auch heute zurecht Menschen in den

“
Das
Universum
und erst
recht unsere
Welt ist zu
klein und zu
beschränkt,
um der Ort
zu sein, an
dem Gott
wohnt.

unterschiedlichsten Situationen. Nicht erst seit den zurückliegenden Monaten der Pandemie und des Krieges mitten in Europa gibt es reichlich Gründe skeptisch in das eigene Leben und das anderer Menschen zu schauen und sich zu fragen: Das soll der Ort sein, an dem Gott ist?

Mit Jesus hat Gott deutlich gemacht: Er ist mittendrin. Im Alltag, im kleinen Unbedeutenden, in schweren und herausfordernden Momenten, an allen banalen, dreckigen Orten dieser Welt. Gott ist vor allem dort, wo wir ihn nicht erwarten.

Die einen sagen nun: „Was für ein billiger Trost! Was soll das für ein Gott sein?“ Die anderen erleben diesen Gedanken als echten Trost und staunen über Gott der sich in Jesus klein macht und unsere Nöte erlebt hat, kennt und sieht.

Sich Gottes Gegenwart bewusst werden

Zu allen Zeiten haben selbst die großen Glaubenshelden der Bibel Augenblicke erlebt, in denen sie es einfach nicht mehr glauben konnten, dass Gott bei ihnen ist. Sie konnten es mal nicht begreifen, glauben oder spüren. Sogar Jesus selbst hat am Ende seines Lebens diese Empfindung ausgesprochen und den Psalm 22 zitiert: *»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«*

Gott tadelt uns nicht für unser Gefühl des Verlassenseins. Stattdessen lädt Gott uns ein, es ihm gleichzumachen

und ganz Mensch zu werden. Achtsam zu sein für alle, die zerbrochenen Herzens sind und die unserer besonderen Fürsorge bedürfen. Uns denen zuzuwenden, die sich verlassen fühlen.

Der amerikanische Franziskanerpater Richard Rohr hat einmal formuliert: *»Wir können nicht in die Gegenwart Gottes gelangen, da wir uns bereits absolut in seiner Gegenwart befinden. Was fehlt, ist, sich dessen bewusst zu sein.«*

Und auch deshalb brauchen wir Orte, Feste und Momente, an denen wir uns immer wieder ganz besonders Gottes Gegenwart bewusst werden. Deshalb feiern wir regelmäßig Gottesdienste und auch in jedem Jahr Weihnachten. Nicht um ab und zu in Gottes Gegenwart zu treten – sondern um uns Gottes Gegenwart bewusst zu werden. Um die Frage „Wo ist Gott?“ beantworten zu können, brauchen wir gelegentlich einen heiligen Ort. Das kann eine Kirche, eine Sitzbank an der Steilküste, eine Ampel an einer zugigen Kreuzung einer Bundesstraße oder dein Besuch einer Christvesper sein. Die Botschaft von Weihnachten ist: Es gibt keinen gottlosen Ort oder gottlosen Menschen auf dieser Welt. Gott ist da. Hier. Bei dir. Überall.

Und wann immer du dich fragst: Das soll der Ort sein, an dem Gott ist? Dann lass dir zusprechen: Gott ist da. Hier. Bei dir. Überall. Vor allem, wenn es sich für dich nicht so anfühlt.

Thomas Weißenfels

“

Und wann immer du dich fragst: Das soll der Ort sein, an dem Gott ist? Dann lass dir zusprechen: Gott ist da. Hier. Bei dir. Überall.





Impuls

Lichtwoche

Das bunt angestrahlte Steintor. Im letzten November mochte ich das sehr. Aber in diesem Jahr fällt die Lichtwoche in Rostock leider aus. Die Stadtwerke haben jetzt natürlich andere Sorgen als die Hauptattraktionen der Stadt farbenfroh erstrahlen zu lassen. Wir müssen schauen, wie wir alle warm durch den Winter kommen. Klar. Dabei hätte so eine Lichtwoche uns echt auch gutgetan. Was bleibt, ist natürlich Laternegehen mit den Kindern. Und es bleibt auch immer noch: Selbst zu leuchten. So, wie unsere Morgenfrau. Wir kennen sie eigentlich gar nicht, und sehen sie doch jeden Morgen. Sie gehört einfach dazu. Und - je nachdem, ob wir früh oder spät dran sind – treffen wir sie an einer anderen Stelle auf dem Weg. Meistens an der Ecke Richtung Schule. Mittlerweile grüßen wir uns. Wenn wir spät dran sind, sitzt sie schon an der Straßenbahnhaltestelle. Dann lächelt sie aufmunternd, denn sie weiß, jetzt

müssen wir uns beeilen. Ein kleines Leuchten auf dem dunklen Schulweg. Ich mag, wie die amerikanische Schriftstellerin Amanda Gorman es ausdrückt: „Es gibt immer Licht. Wenn wir nur mutig genug sind, es zu sehen. Wenn wir nur mutig genug sind, es zu sein“. Oder, wie Jesus in der Bibel sagt: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Und dieses Licht sollten wir nicht unter den Scheffel stellen. Jetzt erst recht nicht. Schauen Sie mal, ob Sie nicht auch einen Morgenmenschen haben. Und wer weiß, vielleicht sind Sie ja selbst einer.

Dieser Text wurde als Morgenandacht am 2. November 2022 auf NDR1 Radio MV gesendet.



Pastorin Anja Neu-Illg

Pastorin on air

Pastorin Anja Neu-Illg spricht im November Morgenandachten auf NDR 1 Radio MV immer um 6:20 Uhr in der Sendung „Die Stefan Kuna Show“

Mi, 2.11. Lichtwoche

Do, 3.11. Gastfreundschaft

Mi, 16.11. Friedensgebet (Buß- & Bettag)

Do, 17.11. Faires Frühstück

Mi, 23. 11. Martin Luther King Musical

Do, 24.11. Kirschenfrau

Andachten nachhören: www.ndr.de/radiomv/podcast4205.html



A black silhouette of a hand holding a lit candle. The flame is yellow and orange, with a small blue and white flame shape inside it. The background is a dark blue gradient.

Lichtwochen

Unsere Veranstaltungen zu
Advent, Weihnachten & Neujahr

2022/23

*»Es gibt immer Licht.
Wenn wir nur mutig genug sind, es zu sehen.
Wenn wir nur mutig genug sind, es zu sein.«*

*Amanda Gorman,
amerikanische Schriftstellerin*



Weihnachtswerkstatt

Samstag, 26. November · 15 Uhr

Alle Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren sind herzlich eingeladen zur Weihnachtswerkstatt. Neben einem kleinen Programm mit Singen und einer weihnachtlichen Geschichte kann jedes Kind an unterschiedlichen Stationen basteln, ein Adventsgesteck fertigen und leckere Kekse backen. Im Anschluss genießen wir in gemütlicher Runde unser Gebäck bei Kaffee und Tee.



Adventsgottesdienste

Sonntags, jeweils 10 Uhr

1. Advent · 27. November

»**Damit du das Licht sehen kannst**« *Offenbarung 3,14-22*

Predigt: Pastor Thomas Illg · Musik: Gerd Köpke

2. Advent · 4. Dezember

Liedpredigt: »**Wie soll ich dich empfangen**« *Paul Gerhard*

Predigt: Pastorin Anja Neu-Illg

Musik: Bläserensemble „Blechmission“ unter der Leitung von Mathias Lange

3. Advent · 11. Dezember

»**Bereitet einen Weg!**« *Jesaja 40,3-5.10*

Predigt: Thomas Weißenfels

4. Advent · 18. Dezember

»**Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!**« *Philipper 4,4*

Predigt: Pastorin Anja Neu-Illg · Musik: Gerd Köpke



Filmabende „The Chosen“

Donnerstags, 8., 15. & 22. Dezember · 19 Uhr

„The Chosen“ ist die erste Serienverfilmung der Jesus-Geschichte. Wir sehen Jesus darin als geschickten Handwerker, als Lehrer und Prediger, warmherzig und humorvoll, den Menschen zugewandt, die um ihn sind. Seine Menschlichkeit ist beeindruckend, und sie hilft einem, Gottes Angesicht in ihm zu erkennen. Gott kommt in unsere Welt, das feiern wir im Advent. „The Chosen“ liefert neue Bilder, um Gottes Mitmenschlichkeit zu begreifen.



Internationales Weihnachtssingen

Samstag, 10. Dezember · 15 Uhr

Ein Nachmittag mit altbekannten Liedern zum Mitsingen und neuen Liedern zum Anhören. Lieder von hier und aus aller Welt. Kinder sind herzlich willkommen und alle, die Spaß am Singen haben. Im Anschluss gibt es draußen Kinderpunsch.

Moderation: Jeremy Aweda & Anja Neu-Illg

Musik: Helmfried Günther, Gerd Köpke, Damaris Köpke, Thomas Illg & He-Wook Kim



Christvesper

Samstag, 24. Dezember · 15:30 Uhr

»Und Frieden auf Erden...« Lukas 2,14

Löst Weihnachten ein, was der Advent versprach? Ein Gottesdienst für die ganze Familie mit viel Musik und der Geschichte der ersten Weihnacht.

Musik: Helmfried Günther · Predigt: Anja Neu-Illg



Weihnachtsgottesdienst

Sonntag, 25. Dezember • 10 Uhr

»Gottes Freundlichkeit und Menschenliebe erscheint« Titus 3,4-7

Predigt: Pastor Thomas Illg



Taizé - Gebet für den Frieden

Samstag, 31. Dezember • 23 Uhr

»Ein Abenteuer des Vertrauens«

Wir sind ein Gastort von Taizé Rostock, einem internationalen kirchenverbindenden Jugendtreffen. Am Silvesterabend feiern wir ein Taizé-Gebet für den Frieden und im Anschluss ein Fest der Nationen mit Gästen aus ganz Europa.



Taizé - Neujahrsgottesdienst

Sonntag, 1. Januar 2023 • 11 Uhr

»Du bist ein Gott, der mich sieht!«

1. Mose 16,13 (Jahreslosung 2023)

Start in das neue Jahr mit unseren internationalen Gästen und einer Predigt zur neuen Jahreslosung von Pastor Thomas Illg.



Impuls

Angst oder gesunder Respekt?

Es ist Krieg und man möchte am liebsten schreien. Was ist da gerade los in unserer Welt. Erst gab es eine Pandemie mit einem Virus, welches uns bis heute in Angst und Sorge hält. In den ersten Monaten der Pandemie sagte mal eine Wissenschaftlerin, wir werden lernen zu tanzen mit dem Virus, mal nähern wir uns und dann braucht es wieder einen Abstand. Mir hat das Bild einen Teil meiner Angst genommen. Denn es sagt mir, dass ich mich nicht lähmen lassen muss, sondern mich mit dem Virus weiterbewegen kann und soll.

Es ist gut, dass wir bei steigenden Inzidenzen eine gesunde Angst entwickeln. Die Angst, welche uns nicht leichtsinnig werden lässt, sondern mit gesundem Respekt einen Umgang mit dem Virus finden lässt. Das ist bei jedem etwas anders. Einige gehen zum Beispiel in den Gottesdienst, andere bleiben zu Hause, um sich sicher zu fühlen. Das darf so sein. Wenn wir dagegen eine kranke Angst haben, dann würden wir fordern, dass alle Veranstaltungen abgesagt werden und zwar für alle. Oder genau ins Gegenteil fallen, um die Angst zu überspringen und proklamieren dann, dass das Virus den Christen doch keine Angst machen dürfe. Beide Verhaltensweisen wären ungesund, würden die Realität verleugnen und die kranke Angst wachsen lassen.

Es gibt seit der Pandemie mehr Angst in unserem Leben, mehr Anspannung, mehr Gereiztheit. Und dann kommt die Nachricht: Es ist Krieg in Europa. Eine neue Angst. Bei den älteren Menschen holt es Erinnerungen und Ängste hoch an den zweiten Weltkrieg. Die Nachkriegsgeneration war mit Aufbau be-

schäftigt und dort ist jetzt die Angst, alles zu verlieren. Die folgenden Generationen haben zwar von Kriegen gehört, aber er war doch immer weit weg und nun steht er vor der Tür. In 19 Stunden mit dem Auto wäre man in Kiew, wo gerade alles zerstört wird. Und die Unberechenbarkeit von Putin mit all seiner Macht steht immer wieder im Raum. Viele erinnern sich auch an die Bilder der Atombombe über Hiroshima. Und viele andere Dinge, die mit dem Krieg zusammenhängen, lösen Fragen aus und machen Angst. Werden wir im nächsten Winter frieren, werden die Arbeitslosenzahlen steigen und damit die Unzufriedenheit und die Aggression wachsen, werden wir genug Mehl haben? Ein Haufen an Sorgen könnte uns den ganzen Tag beschäftigen. Das aber macht krank.

Nun ist Angst nicht einfach Angst, sondern sie setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. **Da gibt es zunächst die Gedanken der Angst:** Ich beschäftige mich nur mit dem Krieg und dessen Folgen, ich lasse meine Gedanken nicht mehr zur Ruhe kommen, sehe

“
*Alle eure
Sorge
werft auf
ihn;
denn er
sorgt für
euch.*

1. Petrus 5,7

nicht mehr, was um mich herum noch friedlich ist. Angst zu reduzieren, könnte heißen, ich schaue nicht den ganzen Tag Nachrichten, sondern nur einmal oder max. zweimal am Tag. Oder ich halte Ausschau nach friedlichen Bildern in der Natur oder nehme die Freundlichkeit bewusst wahr, die mir auch jeden Tag begegnet. Ich kann auch meine Gedanken sortieren, z. B., indem ich meinen Gedanken ein dickes Stoppschild entgegenhalte (es braucht etwas Übung, aber man kann Gedanken stoppen). Gute Gedanken dagegen könnten ein Gebet sein. Ein von mir selbst oder von anderen formuliertes Gebet kann ich sprechen und nachsprechen, bis es in mir wieder ruhig wird.

Neben den angstvollen Gedanken löst Angst auch eine körperliche Reaktion aus. Wenn wir Angst haben, dann ziehen wir die Schultern hoch, dann spannen wir zeitweise den ganzen Körper an. Das Herz rast immer mal wieder und wir fühlen uns schwindlig und atmen nicht mehr richtig durch. Ich kann meinem Körper aber auch vermitteln, dass er aus der Angst raustreten darf, indem ich meine Schultern wieder runter sacken lasse, ich meinen Körper entspanne und vor allen Dingen wieder bis in den Bauch hinein atme. Damit sage ich dem Körper, dass es nicht nur Angst gibt.

Die dritte Komponente sind unsere Handlungen, die aus der Angst hervorgehen. Da gibt es unser Vermeidungsverhalten. Wir wollen unseren Kopf in den Sand stecken. Aber wir können und sollten die Angst nicht vermeiden, sondern in Maßen hinschauen. Es ist eine

Realität, dass Krieg in der Ukraine ist, welche wir akzeptieren müssen. Wenn wir Angst haben, drehen wir uns nur noch um uns selbst, was die Angst nur festhält. Es tut gut, für andere da zu sein, ob durch Spenden oder Flüchtlinge unterstützen, oder irgendeine andere Tat, die Liebe ausdrückt, denn die Liebe ist die größte Macht. Suche Menschen, mit denen die Hoffnung festgehalten werden kann, und nicht nur immer das Schlimme betont wird. Wir dürfen den Blick von der Angst auch weglenken auf Schönes.

Angst ist am Ende ein Gefühl, aber ich bin nicht das Gefühl, sondern ich habe ein Gefühl. Angst kommt und sie geht wieder. Das ist das Wichtigste, was ich über Angst wissen muss. Wenn ich das begreife, dann kann ich mich auch der Angst stellen und sie zu Respekt werden lassen, welcher mich befähigt, mich gut durch mein Leben zu bewegen.

Die Realität ist, dass wir uns in einer bedrohlichen Situation befinden, aber wir dürfen uns mit unserer Angst an Gott wenden. Wie wir erleben, verändert er die Situation im Außen bisher nicht, aber sein Frieden ist immer für mich da. Vielleicht sollten wir unsere Sorgen auf Papierblätter schreiben und sie unters Kreuz legen oder ans Kreuz heften, damit sie bei Jesus sind und wir wieder seine Liebe zu uns und unsere Liebesfähigkeit generell in den Blick bekommen können. Darin verwurzeln wir uns in der Liebe, die nicht die Angst beseitigt, aber sie überwindet.

Dr. Heike Neumann



“
*Wir dürfen
den Blick
von der
Angst auch
weglenken
auf
Schönes.*

Was tun bei Angst?

Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst! *Josua 1,9* “

Der erste Impuls fast jeden Menschens ist abzuwinken. „Ich habe keine Angst. Ich bin mehr so der mutige Typ.“ Wer jedoch etwas genauer in sich schaut, entdeckt, wie vielfältig und tief da doch so manche Angst sitzt. Als Menschen, die mit Gott unterwegs sind, sind wir nicht in irgendeiner magischen Art und Weise herausgenommen aus dieser Welt, die manchmal verrückt, bedrohlich und ängstigend ist.

Obwohl wir alle gemeinsam viele Ängste teilen, ist doch jeder mit seiner Angst zuallererst einmal allein. So schaut jeder in sich selbst, sieht seine eigene Furcht und schaut auf die anderen, die so viel mutiger zu sein scheinen. Weil wir wiederum Angst davor haben uns anderen so zu öffnen, unser Innerstes preiszugeben und uns verletzlich zu zeigen.

Fünf Gedanken zur Angst

1. Da ist sehr viel mehr, was theoretisch passieren könnte, als dir jemals passieren wird.
2. Längst nicht alles, wovor du Angst hast, wird passieren.
3. Dafür werden Sachen passieren, vor denen du gar keine Angst hattest.
4. Wem wieviel passiert, das ist sehr ungleich verteilt.
5. Ob du viel oder wenig Angst hast, ändert an dem, was dir passieren kann und auch an dem was passieren wird, wenig.

Wenn du den Verdacht hast, dass es da ungesunde Ängste gibt, die dich in deinem Leben einschränken, dann suche dir bitte professionelle Hilfe, um die Angst auf ein normales Maß als Schutzfunktion einzupendeln. Für Frauen wie Männer gilt: Sich Hilfe zu suchen, ist ein Zeichen von Stärke!

»Am Ende gibt es nur eines, was wir wirklich fürchten sollten: Aus lauter Angst schließlich überhaupt nicht wirklich zu leben.«

*Theologe & Psychoanalytiker
Eugen Drewermann*

Sieben Punkte um konkret mit Angst umzugehen

1. Akzeptiere, dass dein Leben gleichzeitig wunderschön wie auch bedroht ist.
2. Nenne deine Angst beim Namen.
3. Sprich über deine Angst, mit Freunden, einem Seelsorger, Gott.
4. Stell dich deiner Angst, die dich im Leben blockiert.
5. Steh zu deinen Grenzen. Nicht jede Angst muss überwunden werden.
6. Stell deiner Angst die Möglichkeit eines positiven Ausgangs gegenüber.
7. Und: Geh vorwärts im Vertrauen auf den Einen, der die Ängste dieser Welt durchlebt hat und der nicht nur den Überblick über Vergangenheit und Gegenwart hat, sondern auch über die Zukunft, die uns Angst macht.

Thomas Weißenfels

Wir über uns

Zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen – das war die Maxime der Gründer des deutschen Baptismus vor etwa 175 Jahren und diesem Anliegen wollen wir als Baptisten auch heute noch gerecht werden.

Grundlage unseres Glaubens ist die Bibel. Die evangelische Freikirche der Baptisten tritt seit ihrer Entstehung für Religions- und Gewissensfreiheit für alle Menschen ein und befürwortet die Trennung von Staat und Kirche. Baptisten engagieren sich in der Gesellschaft, vor allem für unterprivilegierte Menschen in unserem Land und darüber hinaus. Heute gibt es in Deutschland rund 88.000 Mitglieder. Weltweit sind es fast 40 Millionen.

In Baptistengemeinden werden nur Menschen getauft, die sich persönlich für den Glauben an Jesus Christus entschieden haben.

Wir sind mit anderen Kirchen und Gemeinden vernetzt durch vielfältige Kontakte und gemeinsame Projekte. Wir fühlen uns durch unseren gemeinsamen Glauben mit allen Christen verbunden.

Unsere Gemeinde bietet zahlreiche Angebote für alle Altersgruppen. Herzstück ist der gemeinsame Gottesdienst jeden Sonntagmorgen, dieser ist so vielfältig wie die Menschen die ihn besuchen.

The Chosen – Filmabende im Advent

8., 15. & 22.12.2022, jeweils 19 Uhr

Gewöhn dich an anders! Mit diesem Slogan werben die Herausgeber für den Jesus-Film „The Chosen“, die erste Serienverfilmung der Jesus-Geschichte. Und er ist wirklich in mancher Hinsicht anders als die bisherigen Jesus-Filme. Jesus ist ein geschickter Handwerker, er feiert und tanzt mit anderen. Warmherzig und humorvoll wendet er sich den Frauen und Männern in seiner Umgebung zu. Er ist in Vierteln und Gegenden unterwegs, die von Geistlichen gerne gemieden wurden. Man sieht ihn, wie er an der Bergpredigt feilt und seine Sätze übt. Seine Menschlichkeit ist beeindruckend, und sie weist einem den Weg, Gottes Angesicht in ihm zu erkennen.

Dass Gott in unsere Welt kommt als ein Retter und ein Helfer, als Mensch, das feiern wir in der Advents- und Weihnachtszeit. Deshalb meinen wir, es ist eine gute Gelegenheit, „The Chosen“ miteinander zu schauen. Herzliche Einladung zu drei gemütlichen Filmabenden.

Dörte Heiden und Pastor Thomas Illg

Joy – „damit meine Freude sie ganz erfüllt“

177. Allianzgebetswoche
vom 8. – 15. Januar 2023

Die Freude ist themenstiftend für die kommende Allianzgebetswoche. Verschiedene inhaltliche Aspekte werden an den einzelnen Abenden entfaltet, etwa die Freude an der Schöpfung, die Freude an Jesus Christus, die Freude am Miteinander oder die Freude als Gabe des Heiligen Geistes. Detaillierte Hinweise zur Themenstellung finden sich auf der Homepage Allianzgebetswoche.de. In Rostock wird die Gebetswoche wieder in unseren Räumen durchgeführt und von Frauen und Männern aus verschiedenen Gemeinden gestaltet. Wir beginnen jeweils um 19.30 Uhr. Macht euch gerne auf den Weg zum gemeinsamen Gebet und zum Austausch mit anderen Christinnen und Christen in Rostock.

10 Fragen an ...

Jael „Elli“ Löwe

gestellt von Wolfgang Lerche

1. Du bist von Berlin nach Rostock umgezogen und wohnst nun in unserem Gemeindehaus im Gästezimmer, wie ist es dazu gekommen?

Ich studiere nun im 7. Semester voller Freude Theologie, wovon ich 6 Semester an der Humboldt Universität zu Berlin verbracht habe und jetzt an die Uni Rostock gewechselt bin. Es war für mich der beste Zeitpunkt eine neue Stadt, sowie eine neue Uni auszuprobieren. Als dann noch das Angebot der Gemeinde kam, ich könne im Gemeindehaus eine Studenten-WG gründen, wusste ich, dass ich genau auf dem richtigen Weg bin! Bis alles soweit ist, darf ich nun im Gästezimmer der Gemeinde wohnen. Ich freue mich so sehr auf die kommende Zeit!

2. Hörst Du gern Musik, wenn ja, welches Genre?

Ich könnte 24/7 Worship und in den passenden Monaten Weihnachtsmusik hören :)

3. Womit hast Du als Kind am liebsten gespielt?

Mit den Dingen, die unser Garten meiner Schwester und mir geboten hat.

4. Wohin würdest Du gern mal reisen?

Nach Israel zur Zeit der Bibel.

5. Was sollten wir uns bei Kindern abgucken?

Im Jetzt zu leben und sich von Kleinigkeiten begeistern zu lassen.

6. Wen würdest Du als Dein Vorbild bezeichnen können?

Meinen Papa.

7. Wie siehst Du die Zukunft, optimistisch oder mit Sorge und warum?

Mit Gott an meiner Seite, kann ich nur optimistisch sein. :)

8. Was war Dein erster Berufswunsch?

Hebamme, wie meine Mama.

9. Was fasziniert Dich?

Die Bibel und Glaubenszeugnisse anderer.

10. Was macht Dich glücklich?

Freunde, Familie und Sonnenschein



Alter:
22 Jahre

Geburtsort:
Berlin

Lieblingssessen:
Puh,
das ist schwer.
Ich würde sagen, alles außer
Bananen! :)



Lichtwochen

Unsere Veranstaltungen zu
Advent, Weihnachten & Neujahr

2022/23



Sa., 26. November · 15 Uhr · Weihnachtswerkstatt
So., 27. November · 10 Uhr · Gottesdienst am 1. Advent
So., 4. Dezember · 10 Uhr · Gottesdienst am 2. Advent
Do., 8. Dezember · 19 Uhr · Filmabend I „The Chosen“
Sa., 10. Dezember · 15 Uhr · Internat. Weihnachtssingen
So., 11. Dezember · 10 Uhr · Gottesdienst am 3. Advent
Do., 15. Dezember · 19 Uhr · Filmabend II „The Chosen“
So., 18. Dezember · 10 Uhr · Gottesdienst am 4. Advent
Do., 22. Dezember · 19 Uhr · Filmabend III „The Chosen“
Sa., 24. Dezember · 15:30 Uhr · Christvesper
So., 25. Dezember · 10 Uhr · Weihnachtsgottesdienst
Sa., 31. Dezember · 23 Uhr · Taizé Gebet für den Frieden
So., 1. Januar · 11 Uhr · Taizé Neujahrsgottesdienst



Veranstaltungsort

EFG-Rostock (Baptisten) · Hermannstr. 15 · 18055 Rostock
www.baptisten-rostock.de